

Heinrich und Caroline Köster Testament-Stiftung

Die Stiftungsgeschichte von 1885 bis 2025

140
Jahre

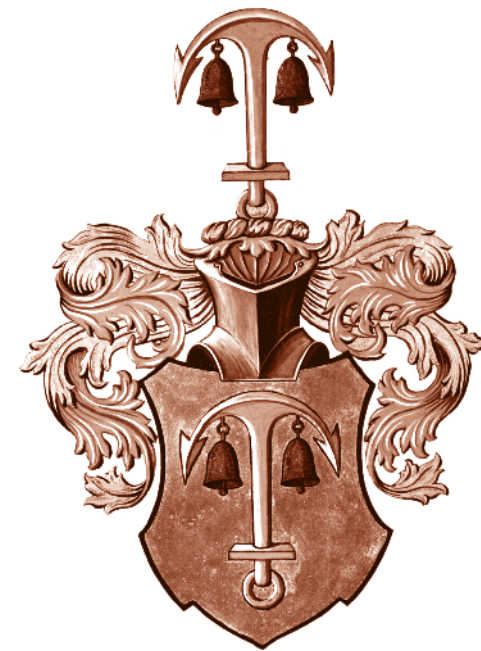


Heinrich und Caroline Köster Testament-Stiftung

Das Wappen der Köster Stiftung

Heraldisch, also wappenkundlich gesprochen, handelt es sich beim Wappen der Köster-Stiftung um einen „gestürzten Anker“. Dieses Symbol wurde und wird durchaus häufig verwendet. Die Symbolik des Ankers und der Glocken berührt es nicht, ob der Anker „auf dem Kopf steht“ oder nach unten fällt.

Der Anker steht für Vertrauen, Hoffnung, Zuversicht. Die Glocken symbolisieren Harmonie. Im Köster-Wappen steht dies sicherlich in der langen Tradition des christlichen Glaubens. Das Familien-Wappen des Hauses Köster umfasst all dies auf einprägsame Art. Ein „Markenzeichen“, ein „Icon“, das über alle Brüche in Geschichte und Zukunft Verbindlichkeit und Auftrag zugleich einfordert.



Hamburg



Heinrich Köster
* 13. Januar 1803
† 30. August 1884

Heinrich Köster wurde am 13. Januar 1803 als Sohn des Hamburger Großkaufmannes Johann Heinrich Köster und dessen Frau Henriette, geb. Milow, in Hamburg geboren. Er entstammt einem alten Hamburger Geschlecht, das mit den angesehensten Familien verschwägert war.

Seine Großmütter waren Schwestern und die Töchter des Großkaufmannes Jakob Hinrich Hudtwalcker. Dessen Sohn Michael war Senator und sein Schwiegersohn, Johann Arnold Heise, Bürgermeister in Hamburg.

Seine Mutter verlor Heinrich Köster schon als kleines, fünfjähriges Kind; sie war die Tochter des Pastoren Johann Nicolaus Milow, der an der Schloßkirche in Wandsbek predigte.

Nach dem frühen Tod auch seines Vaters ging Heinrich Köster zur kaufmännischen Ausbildung nach London und danach für 30 Jahre nach Nord- und Südamerika, von wo er 1851 in seine Vaterstadt Hamburg zurückkehrte. Hier machte er sich als Kaufmann und Reeder selbständig, musste aber wegen seiner langjährigen Abwesenheit zuerst



Caroline Köster
* 16. September 1824
† 10. September 1894

die verlorene Staatsbürgerschaft zurückerwerben, wobei der Reeder Carl Woermann als Bürge für ihn eintrat. Durch seine Auslandsgeschäfte – vornehmlich nach der westindischen Insel St. Thomas – von der auch seine Frau Caroline stammte, hatte Heinrich Köster ein ansehnliches Vermögen erworben.

Er besaß ein Haus an der Palmaille und ein Kontorhaus am Alstertor No. 18; später auch ein Haus mit Garten am Kirchenweg No. 44 (heutige Ludolfstraße) in Eppendorf. Für die

Abwicklung seiner Geschäfte verfügte er über zwei eigene Schiffe.

Durch sein Testament vom 14. Mai 1879 vermachte er aus seinem Vermögen 1 Million Goldmark für eine wohltätige Stiftung, die den Namen „Heinrich und Caroline Köster Testament-Stiftung“ tragen, Wohnungen für bedürftige Kinderreiche und alte Menschen bauen und ihnen zu möglichst niedriger Miete überlassen sollte. Am 30. August 1884 starb Heinrich Köster in Hamburg und wurde im Familiengrab auf dem Hammer Friedhof beigesetzt.



Die 16 kleinen Häuschen in Eppendorf sollten Modell sein für die Stiftung.

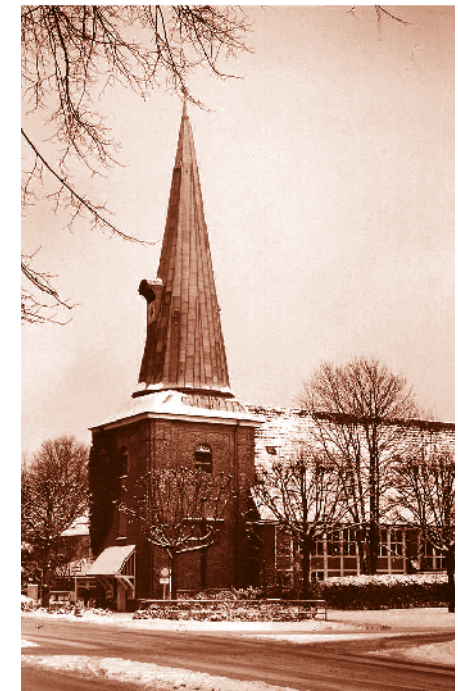
Christliche Nächstenliebe, Mitgefühl für die Nöte anderer Menschen und Tatkraft waren Eigenschaften, die Heinrich Köster auszeichneten, der durch sein Testament vom 14. Mai 1879 (eröffnet am 11. September 1884) die „Heinrich und Caroline Köster Testament-Stiftung“ begründete. Seine Frau Caroline, geb. Benjamin, übernahm darin niedergelegte Wünsche und Anordnungen ihres am 30. August 1884 verstorbenen Mannes auch in das eigene Testament, das sie am 22. Mai 1885 errichtete und damit die Stiftung rechtswirksam ins Leben rief.

Schon zu seinen Lebzeiten, in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, unterhielt Heinrich Köster 16 kleine einstöckige Häuschen mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen an der damaligen Kirchentwiete (heute Kellinghusenstraße), in nächster Nähe der bis heute erhalten gebliebenen Johanniskirche in Eppendorf.

Er überließ diese Wohnungen in Not Geratenen und Bedürftigen kostenlos oder zu geringer Miete. Da er auch in der Nähe (Kirchweg No. 44, heute Ludolfstraße) sein Privathaus hatte,

sammelte Heinrich Köster durch engen Kontakt mit den Bewohnern Erfahrungen, die sich später in den Anordnungen seines Testaments niederschlugen. Die 16 kleinen Häuschen in Eppendorf sollten Modell sein für die Stiftung, denn von den vermachten 1 Million Goldmark sollten „alsbald nach dem Tode der Eheleute kleine Häuschen mit Gärten, für die Arbeiterbevölkerung günstig gelegen, zum halben Mietwert wie ähnliche Wohnungen in der gleichen Gegend“ gebaut werden.

Ein Teil etwaiger Überschüsse sollte der Fortsetzung solcher Bauten, ein anderer der Geldunterstützung Bedürftiger dienen. Die Verwirklichung dieser testamentarischen Anordnungen wurde sodann, nach dem Tode von Caroline Köster (10. September 1894) in Angriff genommen. Die ersten



St. Johannis

ehrenamtlichen Verwalter (lt. Urkunde vom 4. Dezember 1895) wurden mit Wirkung vom 1. Februar 1895 eingesetzt. Sie waren: Dr. jur. G. Embden sowie Pastor Arnold Köster (St. Georg) und Johannes Köster (Kaufmann) als Mitglieder der Familie.

Schon im Mai 1897 mussten sich diese drei Herren mit der Hansestadt Hamburg wegen der 16 Kösterschen Häuschen an der Kirchentwiete auseinandersetzen, weil diese nach dem Willen der Stadt abgerissen





Die Reihenhäuser in der Kösterstraße haben den Krieg überdauert.

werden sollten, um Platz zu machen für die Verbreiterung der Straße, der heutigen Kellinghusenstraße. Eine Senatsvorlage, durch welche der Stiftung als Ersatz ein an der Frickestraße in Eppendorf (heute von der Schedestraße durchschnittenes) ca. 18.000 qm großes Grundstück zur Bebauung mit ca. 80 Häuschen überlassen werden sollte, wurde jedoch von der Bürgerschaft abgelehnt. (16. Juni 1897) Lt. Zeitungsbericht des „Hamburgischer Correspondent“ begründete dies der Abgeordnete Brückner wie folgt:

„Es handelt sich hier um ein ganz eigenartiges Unternehmen. Die Stiftung will 80 bis 100 kleine Häuser bauen und an anständige Leute zum halben Miethpreise vergeben. Dazu erbittet sie vom

Staat Grund und Boden umsonst. Die Consequenz der Gewährung dieser Bitte würde sein, daß der Staat schließlich allen Grund und Boden zu Wohnungen gratis hergäbe und dadurch ermöglicht, daß jeder für die halbe Miete wohnen könnte. Das Project nennt sich eine milde Stiftung, es ist aber keine, jedenfalls nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes.“

Daraufhin erwarben die drei Verwalter zunächst ein größeres Grundstück an der Bramfelder Straße in Barmbek und ein weiteres nahe der Tarpenbekstraße in Eppendorf (heute Kösterstraße). Erst am 18. Februar 1901 kam dann aber doch noch eine Vereinbarung zustande, durch welche die Grundstücke an der Kirchentwiete und eine Teilfläche des gerade vorher in Barmbek erworbenen

Grundstückes für insgesamt 60.000 Goldmark an die Hansestadt Hamburg verkauft und der Stiftung im gleichen Zuge zwei schmale, neben dem Barmbeker Grundstück gelegene Ersatzflächen (zusammen 7.781 qm) zu dessen Verbreiterung und besseren Bebauung überlassen wurden. Damit waren die Grundstücksverhältnisse endgültig geregelt.

Als Ersatz für die an der Kirchentwiete in Eppendorf verloren gegangenen 16 kleinen Häuschen wurden – 1901 beginnend – an der Kösterstraße in Eppendorf Reihenhäuser gebaut, und zwar ähnlich wie der Stil der Häuschen an der Kirchentwiete es vorgab.

Diese 23 Reihenhäuser haben den Krieg überdauert und sind bis auf den

heutigen Tag erhalten geblieben, wenn freilich auch mehr als ein Relikt aus vergangener Zeit, denn als Wohnraum mit moderner Ausstattung. So waren auch die Erträge dieses Stiftungsteils über viele Jahre äußerst gering, was sich als großes Hindernis angesichts der dringenden Notwendigkeit besserer Innenausstattung und äußerer Instandhaltung erwies.

Erst Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre konnte begonnen werden mit dem Einbau neuer Fenster, einer völlig neuen Wasserleitung und Schritt für Schritt mit der Erneuerung der Schieferdächer. Spendengelder konnten dafür in größerem Umfang erworben werden, denn die Finanzierung aus laufenden Einnahmen konnte nur einen geringen Teil des



Nach dem Krieg

Aufwandes abdecken. Die geltenden Gesetze ermöglichen indessen eine nur sehr begrenzte Verbesserung der Ertragssituation, wodurch dieser Stiftsteil sicherlich noch lange Zeit ein „Sorgenkind“ bleiben wird. Auch das Verbleiben älterer Personen in den eigentlich für Kinderreiche gedachten Häusern (durch geltendes Gesetz verursacht) verhindert teilweise die vom Stifter gewollte Zweckbestimmung.

An der Kösterallee in Barmbek, auf dem Grundstück des heutigen Haus Köster 2, entstanden im gleichen Stil vorher bereits 14 Reihenhäuser. Sie wurden bis November 1901 fertiggestellt, und schon im Januar 1903 begann man mit den Vorbereitungen für den Bau weiterer elf solcher Häuser.

Die Kösterallee (Namensgebung 15. August 1901) war eine kopfsteingepflasterte Straße mit Gehwegen vor den Häusern, mit Bäumen und später auch mit Gaslaternen. Im Jahre 1927 wurden dann nochmals 16 modernere zweistöckige Reihenhäuser gebaut, die jedoch später, mit den meisten älteren zusammen, ein Raub der Flammen in den Bombennächten des Juli 1943 wurden. Nur die als Notunterkünfte hergerichteten Erdgeschosse einiger Häuser dienten ausgebombten Hamburgern noch ein paar Jahre als Bleibe, bis sie 1968/69 endgültig abgerissen und die Straße aufgehoben wurde.



Der Schlussstein für den ersten Bauabschnitt eines fünfstöckigen, nach damaligen Begriffen modernen Senioren-Wohnstifts „Haus Köster“ (jetziges Haus Köster 1) wurde auf dem an der Habicht- und Meisenstraße gelegenen Grundstücksteil in Barmbek am 31. Oktober 1929 gelegt und bis 1932 durch einen zweiten Abschnitt (Habichtstraßen-Flügel) ergänzt.

Das Haus war nach den Plänen des bekannten Architekten Paul A. R. Frank – seiner Zeit vorausseilend – im sogenannten „Laubengangstil“ erbaut worden, wodurch man sich – besonders für das Zusammenleben von alten Menschen – große Vorteile versprach, die sich bis heute zwar

bewährten, andererseits aber auch Nachteile mit sich brachten wegen ihrer Reparaturanfälligkeit aufgrund von Einwirkungen durch ständig ansteigende Luftverschmutzung.

Auch dieser Stiftungsteil wurde in den Julinächten des Kriegsjahres 1943 stark beschädigt. Durch Brandbomben gingen alle Wohnungen im fünften Stockwerk des Hauses verloren und konnten nach dem Kriege erst im Jahre 1953 unter schwierigsten Umständen wieder aufgebaut werden.

Wie in den Vorkriegsjahren gab es jedoch auch während des Krieges und ganz besonders in der folgenden Notzeit einen beispielhaften Zusammenhalt



zwischen den alten Bewohnern des Haus Köster, die nicht nur in kleinen Gruppen untereinander bekannt waren, sondern sich als eine große Gemeinschaft fühlten und sich in mancher Notsituation untereinander zu helfen wussten.

So mancher alte Einwohner des Hauses wurde in diesen Jahren auch persönlich von dem unvergessenen Vorstandsmitglied Richard Matthaei betreut, dessen Initiative im übrigen die Errichtung des Haus Köster 1 und der Wiederaufbau des fünften Stockwerkes zu verdanken gewesen ist.

Sehr viel später zeigten sich auch große Schäden an den Brüstungsmauern der Laubengänge und Balkone, die durch Luftdruckeinwirkungen von Sprengbomben in sich zerrissen waren und in den Jahren 1964/65 vollkommen

erneuert werden mussten. Auch manche Gemeinschaftseinrichtungen konnten erst Jahre später wiederhergestellt und ihrer Bestimmung zugeführt werden.



Richard Matthaei



Großreparatur 1964

1984/85 entdeckte man Schäden an den Stahlträgern der Laubengänge, die – wie auch an den Balkonen – mit erheblichem Kostenaufwand sämtlich freigelegt, untersucht und wieder verschlossen werden mussten.

In dieser Zeit interessierte sich das Denkmalschutzamt für den Baustil des Haus Köster, insbesondere für die Sprossenfenster, die für die Zeit seiner Errichtung als typisch betrachtet wurden und deshalb der Nachwelt erhalten werden sollten. Seitdem dürfen Veränderungen am äußeren Erscheinungsbild des Hauses nicht ohne die Zustimmung des Denkmalschutzamtes vorgenommen werden. Dies führte bereits zu Schwierigkeiten, als 1988–90 im Rahmen einer Grunderneuerung und Modernisierung endlich auch ein zweiter Fahrstuhl eingebaut werden sollte und für diesen

Zweck vier Wohnungen aufgegeben werden mussten. Mit einem Gesamtaufwand von ca. 1,75 Mio. D-Mark wurde das Gebäude innen und außen in einen erheblich besseren Zustand versetzt: Die Wannensäuer wurden in Duschen umgebaut, die Treppenhäuser mit Bodenbelag versehen, zahlreiche Fenster erneuert, die Giebelwände mit Wärmeschutzdämmung versehen und an der Innenfront des Habichtstraßenflügels eine neue Fassadenschicht vorgebaut.

Alle diese Maßnahmen haben das Haus Köster 1 ganz wesentlich verbessert und das Wohnen angenehmer gemacht, denn auch die alte Heizungsanlage wurde modernisiert und an das Fernwärmenetz angeschlossen. Mit Freude kann festgestellt werden, daß zugleich auch eine gewisse Anpassung an den Standard des neuen

Haus Köster 2 erreicht wurde, wenn auch aus räumlichen und personellen Gründen vorerst nur eine Teilbetreuung der Einwohner möglich ist. Die mit der Modernisierung installierte zentrale Ruf- und Gegensprechanlage wird jedoch bei der späteren Ausweitung der Betreuungsaktivitäten eine wichtige Rolle spielen.

Mit dem langsamen Überwinden der schrecklichen Nachkriegs-Notzeit und dem fortschreitenden Wiederaufbau der Hansestadt Hamburg wuchs auch immer mehr die Notwendigkeit und der Wille, das seit langem brachliegende Grundstück der ehemaligen Kösterallee einer den Anordnungen des Stifters entsprechenden und zugleich zeitgerechten Wiederbebauung zuzuführen.

Kinderreiche Familien gab es nicht mehr so viele wie früher, dafür aber um so mehr alte Menschen, die noch immer in ungünstigen Verhältnissen lebten und sich nach Geborgenheit durch das Wohnen in einem Wohnstift sehnten. Mit wachsendem Lebensstandard hob sich auch die Lebenserwartung der Menschen und daraus reifte schließlich der Plan für den Bau eines zweiten Haus Köster auf dem Grundstück der ehemaligen Kösterallee, in unmittelbarer Nachbarschaft des alten Haus Köster an der Habicht- und Meisenstraße.

Das Konzept des neuen Hauses sollte modernste Erkenntnisse und veränderte Lebensgewohnheiten alter Menschen berücksichtigen und deshalb physische und psychische Betreuung der Bewohner mit einschließen. So kam es zu einer Zusammenarbeit mit der Hartwig-Hesse-Stiftung, die mit dem Bau und Betrieb solcher Einrichtungen vertraut war und über entsprechende Erfahrungen verfügte.

Die Kriegsschäden an den Häusern und die Währungsreform hatten jedoch die finanziellen Möglichkeiten der Stiftung so sehr beengt, daß ein solches Projekt nur mit Unterstützung des Staates – wenn überhaupt – verwirklicht werden konnte. So begann, nach den ersten konkreten Planungen ab September 1974, ein jahrelanges hartes Ringen um die Bewilligung der „Öffentlichen Mittel“ in Höhe von über 10,5 Millionen D-Mark. Absolute Voraussetzung für die Beantragung solcher Mittel waren nicht nur baureife Pläne, sondern schließlich sogar die offizielle Baugenehmigung, wodurch Fremdmittel in Höhe von ca. einer halben Million D-Mark als Darlehen aufgenommen werden mussten.

Als durch eine zwischenzeitlich eingetretene Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage auch die Kassen des Staates leer geworden



Richtfeier des Haus Köster 2 am 16. November 1979

waren, kam es zu einer dramatischen Situation: Das vorher von allen Beteiligten als „förderungswürdig“ bezeichnete Projekt wurde plötzlich in Frage gestellt und drohte völlig zu scheitern. Zähe Bemühungen führten

schließlich aber trotz allem zum Ziel: Im September 1978 konnte mit den ersten Arbeiten zur Errichtung des neuen Wohnstifts „Haus Köster 2“ begonnen werden. Wochenlange, pausenlose Regenfälle im Frühsommer

1980 bereiteten nochmals große Sorgen um die Bezugsfähigkeit, doch konnten die neuen Bewohner – vielfach alte Menschen, die seit Kriegsende in der näheren Umgebung gewohnt hatten – im August 1980 in die fertigen Wohnungen einziehen. In einer offiziellen Feierstunde wurde das Haus am 12. November 1980 seiner Bestimmung übergeben und der Schlüssel dem Vorstand symbolisch durch den Architekten Dr. Ing. D. Langmaack, überreicht. Eine Urkunde vom 12. November 1980 – eigens zu

diesem Anlass gefertigt – hat folgenden Wortlaut:

„In weiterer Erfüllung des Testamentes der Stifter Heinrich und Caroline Köster wurde in der Zeit vom September 1978 bis Juli 1980 dieses Wohnheim für alte Mitbürger nach den Plänen des Architekten Dr. D. Langmaack erbaut und seiner stiftungsgemäßen Bestimmung an diesem 12. November 1980 übergeben. Möge das Werk im Sinne der Stifter allezeit Gottes Segen angehen und es den Bewohnern auch

nachfolgender Generationen die Beschwerden des Alters erleichtern und zum Inbegriff für Geborgenheit werden.“

Der Architekt: gez. Dr. D. Langmaack

Der Vorstand: gez. J. Wehrmann, Pastor; Edmund Matthaei; Walter Kludas; Günther Matthaei; Wilhelm Kludas

Der Betreuer: gez. Brandis, Hartwig-Hesse-Stiftung

Mit der Errichtung dieses neuen Hauses ist für insgesamt etwa 410 alte Menschen zugleich auch eine völlig neu

gestaltete Gartenanlage entstanden, die als eine wahre Oase der Ruhe und Entspannung für die Bewohner beider Häuser gelten kann und den brandenden Verkehr auf der Habichtstraße leicht vergessen läßt. Zu Ehren des Stifters wurde in der Empfangshalle des Haus Köster 2 ein Wandmosaik angebracht, das den Psalm 84 versinnbildlicht. („Der Herr ist Sonne und Schild“). Außerdem befinden sich Bilder der Stifter und das Wappen der Familie Köster bei einer Sitzecke, die an die Empfangshalle angrenzt.





In dieser Zeit zeigten sich leider jedoch gravierende Fehler an der Dachabdeckung des Haus Köster 2, die immer wieder zum Durchdringen von Nässe in die Wohnungen des oberen Stockwerkes führten. Nur durch gerichtliches Vorgehen konnte schließlich ein Kompromiss erreicht und etwa die Hälfte der Neueindeckungskosten von ca. 560.000 D-Mark eingeklagt werden.



Gravierende Fehler an der Dachabdeckung des Haus Köster 2

In diesen Jahren wuchs der Zuspruch zum Wohnen im neuen Haus Köster immer mehr; es gab lange Bewerberlisten und viel Lob über die Wohnanlage inmitten Barmbeks. Daraus entwickelte sich

der Gedanke, einen noch verbliebenen Grundstücksteil durch einen Anbau an das Haus Köster 2 zu nutzen und damit nicht nur den Wiederaufbau der ehemaligen Kösterallee ganz zu vollenden, sondern auch den Wunsch des Stifters, wenn irgend möglich weitere Wohnungen zu bauen, gleichzeitig zu erfüllen. Die Vorgespräche mit den Behörden verliefen sehr positiv; man versprach volle Unterstützung und Bereitstellung von öffentlichen Mitteln. Dennoch gab es im weiteren Verlauf manche Hindernisse zu überwinden, damit das Projekt wirklich zu einer Erweiterung des Vorhandenen werden und sich satzungskonform präsentieren konnte.



in den Nachmittagsstunden mit den Einwohnern beider Häuser in einem eigens dafür aufgestellten Zelt fortgesetzt. Am Vormittag hatte eine Polizeikapelle den Tag in der Gartenanlage fröhlich eröffnet, und am Nachmittag trat die Schauspielerin und Sängerin Ilse Werner mit bekannten Liedern und Chansons auf.

Das 100-jährige Jubiläum der Stiftung wurde am 22. Mai 1985 mit dem Senator für Soziales, Jan Ehlers, sowie Vertretern der Behörden, Verbände, anderer Stiftungen, Banken usw. feierlich im Gemeinschaftsraum des Haus Köster 2 begangen und

Am 31. August 1990 feierten die Einwohner des Haus Köster 2 ihr 10-jähriges Jubiläum mit einem Fest unter freiem Himmel und freuten sich über die hinter ihnen liegenden Jahre, die so viel Geborgenheit und Wohlbefinden mit sich gebracht hatten.



Am 31. August 1990 feierten die Einwohner des Haus Köster 2 ihr 10-jähriges Jubiläum.

Im Oktober 1994 konnte schließlich mit den Erdarbeiten begonnen werden, und nach nur 12 Monaten wurde das viergeschossige Gebäude Wirklichkeit, trotz erheblicher Probleme mit der Anbindung an das Hauptgebäude und dem Umbau der betroffenen Wohnungen. Die mit diesen Umbauwohnungen verbundenen Kosten musste die Stiftung allein übernehmen. Am 17. Mai 1995 fand bereits das Richtfest statt, und die Bezugsfertigkeit konnte am 10. November 1995 gefeiert werden.

Das Gebäude wurde von den Architekten der Planungsgruppe Deichstraße bewusst dem Hauptbau des Haus Köster 2 nicht genau



Am 17. Mai 1995 fand das Richtfest statt.

angeglichen; es ist deutlich erkennbar als Erweiterungsneubau und weist durch Oberlichte und eine Glasfassade im Inneren eine ausgezeichnete Belichtung und dadurch eine entsprechend gehobene Wohnqualität auf, die durch die moderne Ausstattung der Wohnungen unterstrichen wird.



An der Einweihung nahm die Kultursenatorin Dr. Christina Weiss teil, nachdem als Erinnerung und zur Ehre der Großmutter des Stifters eine Skulptur von Margarethe Milow, geb. Hudtwalcker aufgestellt wurde. Sie lebte im 18. Jahrhundert und ist durch ihre Tagebücher berühmt geworden, weil sie der Nachwelt einen tiefen Einblick in die Lebensumstände der hamburgischen Bürgerfrauen vermitteln. Möge ihre Lebensphilosophie „*Ich will aber nicht murren*“ die Bewohnerinnen stets daran erinnern, dass heute die Verhältnisse der Frauen in unserer Gesellschaft doch wesentlich andere geworden sind.

Fortsetzung auf S. 24

Chronologie der Köster-Stiftung

- 1879** Heinrich Köster verfügt testamentarisch die Gründung der Stiftung
- 1884** Heinrich Köster stirbt
- 1885** Caroline Köster bestätigt am 22. Mai testamentarisch die Gründung der Stiftung
- 1894** Caroline Köster stirbt
Dr. Georg Embden konstituiert als Testamentsvollstrecker die Stiftung
- 1900** Bau von 23 kleinen Häusern in der Eppendorfer Kösterstraße
- 1901** Bau von zunächst 14 Häusern in Barmbek in der Kösterallee
- 1921** Richard Matthaei wird Mitglied, später Vorsitzender des Vorstandes
- 1929** Baubeginn des Haus Köster 1
- 1943** Häuser der Kösterallee durch Bombenangriff zerstört, Haus 1 beschädigt
- 1953** Wiederaufbau von Haus Köster 1 bis 1954
- 1954** Richard Matthaei stirbt, Edmund Matthaei wird Vorstandsvorsitzender
- 1964** Reparatur Laubengänge Haus Köster 1
- 1975** Übergabe der Verwaltung an Hartwig-Hesse-Stiftung
- 1979** Baubeginn Haus Köster 2 mit Betreuungsangebot, 1980 Fertigstellung
- 1981** Haus Köster 1 wird unter Denkmalschutz gestellt
- 1985** Feier des 100-jährigen Stiftungsjubiläums
- 1995** Anbau von 28 Wohnungen an Haus Köster 2
Aufbau eines hauseigenen Pflegedienstes
- 1998** Erste Ausgabe des „Köster-Magazins“ (Titel: „Begegnungen“)
- 1999** Holger Detjen wird erster stiftungseigener Geschäftsführer
- 2000** Rückkehr zur eigenständigen Verwaltung
- 2001** Start des Projektes „Köster-Karte“
- 2002** Ausweitung des Betreuungsangebots auf Haus Köster 1 und die Nachbarschaft
- 2003** Übernahme der Verwaltung Haus am Kanal
- 2004** Bau des Hinrich-Rave-Pavillons und umfassende Modernisierung von Haus Köster 1 (jetzt: Richard-Matthaei-Haus)
- 2009** Verkauf der Häuser Kösterstraße
- 2010** 125-jähriges Stiftungsjubiläum
- 2012** Stefan Matthaei wird Vorstandsvorsitzender
- 2013** Aufbau einer Tagespflege für Senioren in Kooperation mit Alter+Pflege e.V.
- 2014** Ausweitung des Betreuungsangebotes auf den Arnemannweg
Modernisierung Saal und Gymnastikraum mit Hilfe der Rave- und der Homann-Stiftung
- 2016** Edmund Matthaei stirbt
- 2018** Ausbau Engagement-Förderung
- 2020** Klaus Kösling wird Vorstandsvorsitzender
- 2021** 44 Wohnungen Haus 2 barrierefrei
- 2022** Eröffnung einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft im 6. OG Haus 2
Kooperation mit Wohnungsunternehmen VBV Marianne-Wolff-Weg
- 2023** Eröffnung Dieselstraße 73–75 / Kooperation mit FRANK
Weiterleitung von jährlich 60.000 € an bedürftige Bewohner*innen und Clubmitglieder von anderen Stiftungen und dem eigenen Unterstützungsfonds
- 2024** Eröffnung Schlicksweg 3a–f / Kooperation mit BVE
Neue Kooperation mit der Powalla-Stiftung im Stadtteil Lokstedt
- 2025** Beendigung der Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen VBV im Marianne-Wolff-Weg und im Arnemannweg
Wechsel in der Geschäftsführung: Auf Holger Detjen folgt Dr. Holger Langhof

100 Jahre Kösterstraße

In den Jahren 1998 bis 2002 wurden in der Kösterstraße weitere Instandsetzungen durchgeführt. Dafür standen teilweise auch wieder Spendengelder zur Verfügung, womit vor allem die Erneuerung der Schieferdächer fortgesetzt werden konnte. Eine vollständige Pflasterung der Strassendecke wurde durch Einsatz größerer Eigenmittel verwirklicht und dadurch die Wohnsituation in diesem Stiftungsteil ganz erheblich verbessert. Am 7. Mai 2002 feierten wir mit den Bewohnern das 100-jährige Bestehen der Häuser.

Große Zukunftsaufgaben, mit denen die Stiftung sich zunehmend konfrontiert sah, führten nach 25-jähriger Zusammenarbeit zur Auflösung des Vertrages mit der Hartwig-Hesse-Stiftung. Zum 1. September 1999 wurde Holger Detjen als Geschäftsführer eingestellt, um eine eigene Verwaltung aufzubauen und den Ambulanten Pflegedienst unter „Köster-Stiftung“ neu einzurichten.

Sehr bald danach wuchs die Erkenntnis, in welchen Bereichen sich die Stiftung völlig neu aufstellen musste, um den Anforderungen der Zukunft zu genügen: Die Bewohner der Barmbeker Seniorenwohnanlage werden immer

älter und gebrechlicher und haben heute ganz andere Bedürfnisse. Sie sind vielfach auf Gehhilfen oder Rollstühle angewiesen und daher in ihren Wohnungen auf eine adäquate Raumaufteilung. Diese Einsicht setzte sich immer mehr durch und führte zu dem Beschluss des Vorstandes, Pläne zur vollkommenen Umgestaltung und Modernisierung des alten Haus Köster 1 zu entwickeln.

Modernisierung, Umbau, Erweiterung

Im Oktober 2002 lagen erste Entwürfe der Architekten vor: Die Wohnungen sollten nicht nur vergrößert, sondern auch barrierefrei gestaltet werden. Neben dem Ausbau des Dachgeschosses wurde ein weiterer Fahrstuhl geplant. Von besonderer Bedeutung für die Umgestaltung war die Idee zu einem Verbindungsbau zwischen den beiden Häusern, was bereits seit vielen Jahren im Vorstand diskutiert worden war.

Im Mai 2003 besuchte uns die Sozialsenatorin Schnieber-Jastram im Rahmen einer Veranstaltung, besichtigte die Wohnanlage und ließ sich über die Pläne der Stiftung informieren. Als erste Maßnahme zur Verwirklichung der Pläne wurden Finanzierungsmodelle entwickelt, mit Kreditinstituten verhandelt, Förderungsanträge (Öffentliche Mittel)



Besuch der Sozialsenatorin: Sozialsenatorin Birgit Schnieber-Jastram, Ortsamtsleiter Hans-Werner Nebel, Edmund Matthaei und Holger Detjen (v.l.)

gestellt und die Suche nach Sponsoren aufgenommen.

Es stellte sich bald heraus, dass mit einer Gesamtbauzeit von mehr als drei Jahren gerechnet werden musste, weil das bewohnte Haus immer nur abschnittsweise geräumt werden konnte und große Rücksicht auf verbliebene Bewohner zu nehmen war. Mit ihnen wurde ein Rahmenvertrag über allgemeine Unterstützung und Finanzhilfen beim Umzug geschlossen. Für die zwin- gende Notwendigkeit des Umbaus hatten die meisten Bewohner jedoch Verständnis und nahmen die damit

verbundenen Belastungen mit großer Geduld in Kauf.

Nach Erhalt der Finanzierungszusage der Wohnungsbaukreditanstalt wurde am 22. Mai 2004 der endgültige Beschluss zur Inangriffnahme des Bauvorhabens gefasst, und im September 2004 konnte mit dem ersten Bauabschnitt im Habichtstraßen-Flügel begonnen werden.

Die Grundsteinlegung für den Verbindungsbau (Pavillon) erfolgte am 13. Oktober 2004 in Anwesenheit der Leiterin des NDR-Landesfunkhauses



Drei Hammerschläge Holger Detjen

Frau Maria von Welser und Frau Isabel Fischer-Zernin von der RAVE-Stiftung sowie Herren der Hamburger Sparkasse. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende Edmund Matthaei und Prof. Hartmut Dommick verlas ein Grußwort der Senatorin

Schnieber-Jastram. Anschließend wurden die Redemanuskripte aller Gäste in eine Kupferhülse eingelötet und eingemauert.

Zuschüsse und Spenden kamen von der Fernsehlotterie, RAVE- und ZÜHR-Stiftung und der HASPA im Gesamtbetrag von 272.000,- Euro, womit die Finanzierung des Pavillons, die Foyererweiterung und die Anbindung an das Haus Köster 2 unterstützt werden sollten.

Am 12. November 2005 jährte sich das Bestehen des Haus Köster 2 zum 25. Mal und des Anbaues zum zehnten, was mit den Bewohnern gebührend gefeiert wurde.



Prof. Hartmut Dommick



Dankesrede Edmund Matthaei



Das Ehepaar Fischer-Zernin

Am 26. November 2005 wurde der inzwischen fertig gestellte Pavillon offiziell eingeweiht und – in Würdigung der seit vielen Jahren und nun besonders für den Pavillon in Höhe von 120.000,- Euro geleisteten Spenden

– in Anwesenheit des Ehepaares Fischer-Zernin „Hinrich Rave-Pavillon“ getauft. Von Anfang an war der Pavillon auch als Begegnungsstätte zwischen den Bewohnern und Menschen aus der näheren Umgebung



Zweiter Eingang zum Haus Köster 2



Außenbereich Köster-Café des Hinrich-Rave-Pavillons

gedacht. Ein inzwischen entwickelter „Köster-Club“ findet bis heute großen Zuspruch: Die Mitglieder wohnen in der Nachbarschaft und nutzen die Angebote der Stiftung zu günstigem Preis.

Der Umbau des Haus Köster 1 ging weiter zügig voran; bis Ende 2006 waren alle 85 Wohnungen im Habichtstraßen-Flügel bezugsfertig und Vorbereitungen für die restlichen 64 Wohnungen im Meisenstraßenteil konnten getroffen werden.

Leider legten die meisten Baufirmen aber neue Angebote mit zum Teil wesentlich höheren Preisen vor, und es mussten wieder Verhandlungen mit den Kreditinstituten aufgenommen werden. Das Denkmalschutzamt konnte trotz der erheblichen Mehrkosten keine zusätzliche finanzielle Hilfe für die vorgeschriebenen Sprossenfenster und -türen bewilligen. Es gelang jedoch, einen kleineren Zuschuss von der Stiftung Denkmalpflege zu bekommen.



Unsere Kundenkarte, die „Köster-Karte“, ermöglicht zudem Preisvorteile beim Einkauf in Barmbek und Umgebung.

Der Vorstand konnte schließlich trotz allem den Beschluss zur Fortsetzung des Bauprogramms fassen. Das Finanzierungsproblem beim Umbau der beiden alten Ladengeschäfte im Innenhof löste wieder einmal die Rave-Stiftung und übernahm den größten Teil der Kosten, wofür wir unendlich dankbar sind.

Während der Bautätigkeit wurde die Gartenanlage vollkommen verändert, um sie für die Zukunft noch mehr als eine Oase der Ruhe einzurichten und auch für größere Veranstaltungen im Freien nutzbar zu machen.

Im Juni 2008 konnten alle Bauarbeiten abgeschlossen werden. Entstanden



Umbau der ehemaligen Ladengeschäfte

sind 149 hochmoderne Wohnungen, ein neues Begegnungszentrum mit Cafébetrieb im Rave-Pavillon sowie drei Ladenflächen, die einen Minimarkt, einen Friseur und eine



Meisenstraßen-Flügel

Fußpflegestation beherbergen. Auf diese Weise konnten wir unsere eigenen Serviceangebote für die Bewohner ergänzen.

Das Gesamtprojekt hat zu einem großen Erfolg geführt und die Seniorenwohnanlage der Köster-Stiftung gilt inzwischen im wahren Sinne des Wortes als absolut vorbildlich. Dieses ist auch den großen Anstrengungen zu verdanken, das Betreuungsangebot für die Bewohner

zu erweitern und noch mehr zu verbessern, wodurch die Warteliste der Interessenten, die gern einziehen möchten, auf mehr als 300 Senioren anstieg.

Im Juli und August 2008 konnten nun die offiziellen Einweihungsfeiern stattfinden, wozu die Sponsoren, Spender und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und etwas später die gesamte Bewohnerschaft im Rahmen eines großen Sommerfestes eingeladen waren.

Der Vorstand im Februar 2008

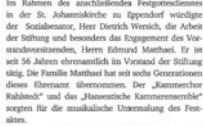


Johannes de Vogel, Wilhelm Heusch, Christian de Vogel, Prof. Hartmut Dommick, Edmund Matthaei (Vorsitzender), Holger Detjen (Geschäftsführer), Olaf Wihstutz, Stefan Matthaei (von links nach rechts)



Die neue Gartenanlage mit Pavillion

Das Festjahr zum 125-jährigen Jubiläum



Mit zahlreichen Veranstaltungen feierte die Köster-Stiftung in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Den Auftakt bildete im Mai ein Empfang im Winterhuder Fährhaus. Mit dem Bratensaler kamen die Bewohner bequem zum Ort des Geschehens. Über 350 Freunde, Unterstützer, Weggefährten und Bewohner der Stiftung waren gekommen. Verschiedene Gastredner, u.a. Bezirksamtsleiter Wolfgang Kopitzsch, gratulierten. Neben der Wanderausstellung wurde auch der neue Köster Film erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.



Der Innenhof ist um eine Attraktion reicher. Klaus Kösling vom HASPA Firmenkunden-Center Nord weihte im Juli zusammen mit ca. 150 Gästen einen außergewöhnlichen Brunnen ein. Die HASPA spendete für den neuen Brunnenplatz insgesamt 8000 €. Eine Woche zuvor erwies sich der Aufbau des 8,5-Tonnen schweren Findlings als Herausforderung für alle Beteiligten. Jeder Brunnenstein ist ein Unikat und wird individuell für den Auftraggeber vom Bildhauer Matthias Wendt gefertigt. In seiner Werkstatt in Rosock hat er den Stein monatelang mit Meißel, Winkelschleifer und Poliermaschine bearbeitet.



Mehr als 500 Gäste und Bewohner feierten im August auf dem Sommerfest. Musik, Entertainment und Kulinarisches – das erwartete die Besucher. Der Bewohner-Beirat hatte sich zum Jubiläum eine besondere Überraschung ausgedacht: Ein gigantisches Buffet aus 125 selbstgebackenen Kuchen, die von den Bewohnern, Clubmitgliedern und Mitarbeitern gespendet wurden. Mit dem Erlös von über 750 € soll die Anschaffung eines neuen Köster-Busses unterstützt werden. Der bekannte Rostocker Günter Williams sorgte davor mit seinem humorvollem Programm für gute Laune.



Die Mitglieder der IG Fuhle, ein Zusammenschluss aus Fährbändlern, Dienstleistern, Grundigentümern und Institutionen im Umfeld der Fährhafenstraße, treffen sich in regelmäßigen Abständen, um sich auf ein gemeinsames Ziel einzusetzen. Im Juli präsentierten sich die Köster-Stiftung und lud zu einem geselligen Abend auf der Terrasse des Innenhofes ein. Als Netzwerk ist die IG Fuhle eine aktive und treibende Kraft in der Stadterneuerung Hamburgs.

Das 125-jährige Stiftungsjubiläum wurde ab Mai über das ganze Jahr 2010 feierlich begangen.

Den Auftakt zu den zahlreichen Veranstaltungen bildete ein Empfang im Winterhuder Fährhaus. Das Stifter-Ehepaar hatte viele Jahre in Eppendorf gewohnt und war mit der örtlichen Kirchengemeinde sehr verbunden. Über 350 Freunde, Unterstützer, Weggefährten und Bewohner der Stiftung kamen am 27. Mai zum Ort des Geschehens. Verschiedene Gastredner gratulierten, u.a. Bezirksamtsleiter Wolfgang

Kopitzsch und Dr. Wilma Simon vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. Eine Wanderausstellung und ein neuer Film zur Geschichte der Stiftung wurden präsentiert.

Anschließend an den Empfang fand ein Festgottesdienst in der Sankt-Johannis-Kirche statt. Sozialsenator Dietrich Wersich würdigte die Arbeit der Stiftung und besonders das Engagement des Vorstandsvorsitzenden Edmund Matthaai. Musikalisch untermauert wurde der Festakt durch das „Hanseatische Kammerorchester“ und den „Kammerchor Rahlstedt“.

Weitere Höhepunkte des Festjahres waren: Ein Jubiläumskonzert, eine historische Alsterrundfahrt mit traditionellen Alsterschiffen und ein Preisskat- und Knobelturnier im Juni. Ein historischer Stadtrundgang im Juli und ein Empfang der Mitglieder der IG Fuhle zu einem geselligen Abend auf der Terrasse des Innenhofes. Gleichfalls im Juli wurde der Innenhof der Stiftung um eine Attraktion bereichert: Herr Klaus Kösling vom HASPA Firmenkunden-Center Nord weihte

zusammen mit ca. 150 Gästen einen außergewöhnlichen Brunnen ein. Für den neuen Brunnenplatz spendete die HASPA insgesamt 8000 €. Der Rostocker Bildhauer Matthias Wendt hatte das Kunstwerk aus einem 8,5-Tonnen schweren Findling als Unikat gefertigt. Eine musikalische Lesung sowie das Sommerfest auf dem Stiftungsgelände mit Bigband, Theatergruppe, einem gigantischen Kuchenbuffet zu Gunsten eines neuen Köster-Busses folgten im August.



Innenhof mit Brunnenskulptur

Nach einer Musiktheater-Revue im September folgten im November ein kulinarischer Abend, sowie der beliebte und stark besuchte Martinsmarkt. Zum Jubiläum erschien eine 50-seitige Festschrift mit einem Grußwort des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust, mit vielen Glückwünschen aus dem Bereich der sozialen Arbeit und zahlreichen Statements aus der Bewohnerschaft der Köster-Stiftung.

2012 wurde Stefan Matthaei Vorsitzender unseres ehrenamtlichen Vorstands.



Stefan Matthaei

In der Millionenstadt Hamburg gab es damals 28 Tagespflegen. Am 8. April 2013 kam, in Kooperation mit dem Verein Alter+Pflege, eine neue im Erdgeschoss des Hauses 2 in der Köster-Stiftung hinzu.

An der feierlichen Eröffnung nahmen mehr als hundert Gäste aus dem Gesundheitswesen, der Politik und Verwaltung teil. Darunter der bekannte Hamburger Musiker Lotto King Karl, der ein Pate der Tagespflege wurde.

In den Ansprachen hoben der Vorstand des Vereins Alter+Pflege als Betreiber und die Köster-Stiftung als Vermieter hervor, dass nach einer langen und schwierigen Bauphase eine auch architektonisch ansprechende Einrichtung entstanden war. Für die auftretenden Bauverzögerungen war vor allem die Statik verantwortlich gewesen. Denn in den Stahlbetonbau der 70er Jahre mussten zahlreiche Stützen und Träger eingebaut werden, um die Lasten der darüber liegenden Wohnungen abzufangen. Nur so konnte ein großer Gemeinschaftsraum geschaffen werden, der den bis zu 18 Gästen als Aufenthalts- und Speiseraum dient. Daneben verfügt die Tagespflege mit insgesamt 312 m² über zahlreiche Nebenräume, die als Bewegungs- und Gruppenräume für vielfältige Aktivitäten, oder auch als Ruheräume genutzt werden. Auch ein Gartenbereich mit Terrasse wurde angelegt und ein Fahrdienst organisiert. Die Ausstattung wurde gefördert vom Deutschen Hilfswerk mit Mitteln der ARD-Fernsehlotterie.



Tagespflege des Vereins Alter+Pflege in der Köster-Stiftung

Zum 1. Oktober 2014 waren 36 neue, barrierefreie Zwei- und Drei-Zimmer-Mietwohnungen im unmittelbar benachbarten Arnemannweg bezugsfertig. Die Köster-Stiftung erweiterte ihr Angebot um diese frei finanzierten Wohnungen und weitete gleichzeitig ihr Betreuungsangebot auf den Neubau aus. 2025 wurde der Vertrag mit der VBV aufgelöst.

Im Begegnungszentrum wurden mit Hilfe der Hinrich Rave-Stiftung der große Saal, Jahre später auch Küche und Café-Bereich modernisiert. Auch der Gymnastikraum erhielt 2014 eine Auffrischung, dieses Mal mit Hilfe der Homann-Stiftung.

Am 27. Dezember 2016 verstarb Edmund Matthaei (*13. März 1924) im hohen Alter von 92 Jahren. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes. Vom 27. Februar 1954 bis zu



Edmund Matthaei



Klaus Kösling

seinem Todestag war er ehrenamtlich im Vorstand der Stiftung tätig; von 1958 bis 2012 als Vorsitzender. Er verstand es, Tradition und Modernität im Sinn des Stifterehepaars und

nach den Anforderungen innovativer Sozialarbeit eng zu verbinden. Die Stiftung verdankt ihm sehr viel.

2020 wechselte der Vorstandsvorsitz: Klaus Kösling wurde Vorsitzender.

Und am 15. Februar 2022 wurden die Räumlichkeiten der neuen Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz bezogen. Seitens der Köster-Stiftung als Vermieter schloss sich nach jahrelanger Planung eine Bedarfslücke. Die Umbauzeit des Dachgeschosses von Haus 2, die im Mai 2021 begonnen hatte, war vorbei. Trotz der erheblichen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Diese kamen zu den großen Herausforderungen baulicher, planerischer und organisatorischer

Art noch hinzu. Sowohl für die Bewohnerschaft des Hauses 2, als auch für die Mitarbeitenden und die Angehörigengemeinschaft. Entstanden ist eine moderne, barrierefreie Einrichtung für neun Personen, jeweils mit eigenem Zimmer und Bad, einer großen Gemeinschaftsküche und einem Gemeinschaftsraum, sowie mit einer großen Terrasse auf dem Dach von Haus 2. Der von der Angehörigengemeinschaft ausgewählte Pflegedienst der Köster-Stiftung ist rund um die Uhr im Einsatz.

2022 bis 2025 konnte die Stiftung in Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen VBV im Marianne-Wolff-Weg ebenfalls das Service-Wohnen in unmittelbarer

Nachbarschaft anbieten. Hier standen – frei finanziert – vierzehn Wohnungen zur Verfügung. Die Kooperation wurde auf Wunsch der VBV inzwischen beendet.

Ab 2023 engagierte sich die Stiftung im neuen Grenzbachviertel im Norden Barmbecks. Hier wurden geförderte und frei finanzierte Mietwohnungen „eingestreut“, in welchen generationsübergreifendes und inklusives Wohnen ermöglicht wird. Alle Wohnungen mit Service befinden sich in Mehrgenerationenhäusern. Ein nahes Miteinander von Alt und Jung, von beeinträchtigten Menschen und nicht beeinträchtigten, soll gefördert werden. Dazu dienen auch Gemeinschaftsräume,



Nach dem Komplettumbau im 6. Stock des Köster-Haus 2 ...



... ein Blick in die Wohn-Pflegegemeinschaft Meisenstraße

ein Kleingartenbereich und Nachbarschaftstreffe. Ab April wurden in der Dieselstraße 73–75 zwölf frei finanzierte 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen vergeben. Kooperationspartner ist hier die FRANK Siedlungsbaugesellschaft mbH & Co.

Im April 2024 wurden 28 barrierefreie Wohnungen im Schlicksweg 3 a–f bezugsfertig. Diese Wohnungen des Kooperationspartners BVE (Baugenossenschaft Bauverein der

Elbgemeinden eG) sind öffentlich gefördert. Acht Wohnungen sind für Menschen mit Pflegebedarf vorgesehen. An beiden Standorten werden zudem je eine Wohngemeinschaft für vier Personen ab 55 Jahren angeboten, die aktiv ihren gemeinsamen Alltag gestalten möchten.

Mit ihrem „zweiten Standbein“ im Grenzbachviertel reagierte die Köster-Stiftung auf die sich erneut verändernden sozialen Entwicklungen.



Im neuen Grenzbachviertel – Neubaugebiet mitten in Barmbek Nord

Inzwischen ist auch das Leitbild der Stiftung ergänzt worden. Innovative, zeitgemäße Pflege- und Betreuungsangebote sollen ergänzt bzw. neu entwickelt werden.

Ab Oktober 2024 kam auf Anfrage der Günter und Lieselotte Powalla Stiftung eine neue Kooperation im Stadtteil Lokstedt hinzu. Ein erneuter Beweis für das große Zutrauen in die Kompetenz in Sachen „Service Wohnen“.

Am 22. Mai 2025 wird sich der Gründungstag der Köster-Stiftung zum 140. Mal jähren. Nach wie vor hat sie den Ewigkeitsgedanken, das heißt: Sie war und ist auf Dauer angelegt. In der wechselhaften und oft dunklen deutschen Geschichte erfüllte sie den Hauptauftrag des Stifter-Ehepaars, und

sie erfüllt ihn noch immer: Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren, preiswerten Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen zu schaffen, damit sie ihren Lebensunterhalt möglichst aus eigener Kraft bestreiten können. Sie handelt in der Tradition ihres christlichen Glaubens nach dem Leitsatz: „Gemeinsam leben“.

Auch einzelnen Anordnungen des Stifter-Ehepaars wird nach wie vor Folge geleistet: Mit der Neuaufnahme von Pastor Ulrich Thomas zum 1. Januar 2023 ist weiterhin ein Kirchenvertreter im ehrenamtlichen Vorstand tätig; und auch, wie gefordert, ist wenigstens eine Person ein verwandter Nachkomme der Familie von Heinrich und Caroline Köster.

Vom 7. April 1849 datiert der Ehevertrag zwischen Adolph Matthaei und Betty Köster, einer Halbschwester des Stifters. Und einer Ur-Ur-Großmutter von Stefan Matthaei, der mit seiner Tochter Ann-Kristin, seinem Sohn Philip und Schwiegersohn Sebastian im Stiftungsvorstand tätig ist.

Wie wir sehen, hat sich dieser in den letzten Jahren weiter verjüngt und sieht sich nun bestens gerüstet für die nächsten Jahrzehnte. Es gilt Erreichtes zu bewahren und mit der gesellschaftlichen Entwicklung zu einer älter werdenden Gesellschaft mit immer vielfältigeren Bedürfnissen, aber auch immer differenzierteren Ansprüchen, Schritt zu halten. Und es gilt, innovative Impulse in der sozialen Arbeit zu setzen, statt in einem Stillstand zu verharren.

Unsere Betreuungsangebote im Grenzbachviertel sollen gesichert und noch weiter ausgebaut werden. Mehr Wohnungen in Haus 2 sollen barrierefrei umgebaut und neue Mehrgenerationen- und Nachbarschafts-Projekte initiiert werden.

Im Leitbild der Heinrich und Caroline Testament-Stiftung heißt es:

*„Wir verpflichten uns, unsere Bewohner*innen professionell auf dem neuesten Wissensstand zu betreuen und uns dafür entsprechend fortzubilden. Wir sind überzeugt, dass unsere Stiftung nur bestehen kann, wenn alle Beteiligten ständig auf die Anforderungen des sozialen Wandels reagieren und die Qualität ihrer Leistungen fortwährend verbessern. Gemeinsam leben heißt, am jeweiligen Arbeitsplatz die Verantwortung für das Gesamtwohl der Stiftung zu übernehmen.“*

An seinem Arbeitsplatz, der Geschäftsführung der Köster-Stiftung, hat Herr Holger Detjen über 25 Jahre lang diese Verantwortung übernommen. Im Jubiläumsjahr 2025 vollzieht sich nun auch ein Wechsel in der Geschäftsführung der Stiftung. Ab 1. Oktober heißt der neue Geschäftsführer Dr. Holger Langhof.

Wir denken an die Tatkraft und den Ewigkeitsgedanken, die unser Stifterehepaar angetrieben haben. Und darum sind wir zuversichtlich, in ihrem Sinn die Zukunft der Köster-Stiftung gestalten zu können.

Der Vorstand der Köster-Stiftung



Klaus Kösling



Ann Kristin Matthaei



Philipp Matthaei



Stefan Matthaei



Christian de Vogel



Prof. Mary Schmoecker



Torben Dierbach



Ulrich Thomas



Sebastian Matthaei

Ehemalige Verwalter und Mitglieder des ehrenamtlich tätigen Vorstandes

Dr. jur. G. H. Embden	01.02.1895–07.02.1898
Pastor Arnold L. F. Köster	01.02.1895–28.02.1923
Johannes Köster	01.02.1895–11.09.1921
Wilhelm H. Matthaei	18.04.1899–04.01.1939
Edmund Th. Romberg	07.02.1898–15.04.1899
Prof. Dr. Adolf Matthaei	11.09.1921–23.09.1921
Richard Matthaei	11.10.1921–15.02.1954
Pastor Johannes Wehrmann	28.02.1923–28.04.1941
Fritz W. Stamm	18.01.1939–03.10.1945
Dr. jur. Walter Matthaei	19.10.1945–06.12.1950
Wilhelm Kludas	06.12.1950–29.07.1983
Pastor Jürgen Wehrmann	17.05.1941–03.09.1994
Edmund Matthaei	27.02.1954–27.12.2016
Walter Kludas	01.09.1958–30.01.1988
Günther Matthaei	30.07.1980–15.11.2003
Dr. med. Christiane Kludas	29.07.1983–08.10.1988
Wilhelm Heusch	29.07.1983–31.12.2014
Stefan Matthaei	08.06.1984
Hanke Kirchner	09.06.1990–09.10.1992
Pastor Wolfgang Wendorff	10.12.1994–10.01.2000
Johannes de Vogel	09.10.1992–31.10.2010
Christian de Vogel	31.08.1996
Pastor Günther Severin	06.05.2000–16.02.2002
Pastor Olaf Wihstutz	16.02.2002–31.12.2011
Prof. Hartmut Dommick	26.10.2002–31.12.2011 sowie 17.12.2012–30.6.2020
Philipp Matthaei	28.03.2009
Klaus Kösling	30.10.2010
Pastor i.R. Bernd Fürstenau	11.02.2012–31.12.2022
Ann Kristin Matthaei	01.06.2017–30.06.2019 sowie seit 26.11.2019
Prof. Mary Schmoecker	01.06.2017
Torben Dierbach	01.12.2020
Pastor Ulrich Thomas	01.01.2023
Sebastian Matthaei	01.03.2025

Impressum

Herausgeber	Vorstand der Heinrich und Caroline Köster Testament-Stiftung, Geschäftsführung Holger Detjen
Verfasser	Edmund Matthaei (bis 2008), Aktualisierung: Klaus Servene/Holger Detjen
Gestaltung	bfö Büro für Öffentlichkeitsarbeit e.K.
Druck	WIRmachenDRUCK GmbH
Auflage	1.000
Stand	04/2025
Bildnachweise	Tim Hoppe/GARP: Titelseite unten, S. 33, S. 35 unten Karin Desmarowitz: S. 29 oben, S. 34, S. 36 oben und unten rechts, S. 37, S. 38, S. 41 (Bild 1–7) Silke Heyer: S. 30 unten Alter und Pflege e.V.: S. 35 oben Michael Zapf: S. 39 links Archiv der Köster-Stiftung: alle anderen

Spendenkonto

Köster Testament-Stiftung
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE14 2005 0550 1057 2108 31
BIC: HASPDEHHXXX



KÖSTER-STIFTUNG

Gemeinsam leben.

Meisenstraße 25

22305 Hamburg

Tel. 040/69 70 62-0

E-Mail info@koester-stiftung.de

www.koester-stiftung.de

Instagram: [koesterstiftung](https://www.instagram.com/koesterstiftung)